

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 184

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kurt Adolph-Str. 2, Fernruf nur 551

Dienstag, den 8. August 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tgl. 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bez. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Das ostpreussische Beispiel / Eine Volkserhebung im wahrsten Sinne des Wortes

Die militärischen Ereignisse sind für die ostpreussische Bevölkerung zu einem Signal für einen wahrhaft totalen Einsatz aller Kräfte geworden, wie er in der deutschen Geschichte kaum ein Beispiel hat. In dem leidenschaftlichen Willen, den bolschewistischen Todfeind an der Schändung deutschen Bodens zu hindern, sind Hunderttausende von Ostpreußen dem Ruf des Gauleiters nachgefolgt und haben Pforten und Schanzen zum Bau des Grenzschildes in die Hand genommen.

Ostpreußen ist infolge seines jahrhundertwährenden Bedrohungs von Osten ein Land der Soldaten, und entsprechend hoch ist die Verhältniszahl der zur Wehrmacht eingerückten Männer und Jünglinge. Aber was an Männern noch im fünften Kriegsjahr hatte zu Hause bleiben müssen, trat nun zum Schutze der Heimat an, zog über die Grenze zur Ausführung von Schanz- und Bauarbeiten. Man muß die Einsatzbereitschaft der Bevölkerung und ihren Aufbruch zur Tat miterleben haben, um den Grad von Entschlossenheit zu erkennen, der sie befeuert, um ihre Heimat zu verteidigen, und um die Weite und Tiefe des Glaubens zu ermessen, den Ostpreußen dem Führer entgegenbringen.

Als der Gauleiter Ostpreußens Männer zu dieser einzigartigen improvisierten Kraftanstrengung aufrief, da griffen Hunderttausende zum Spaten und strömten zu den Sammelstellen, vom Universitätsprofessor bis zum Fabrikarbeiter, vom Bauer und Tagelöhner bis zum Kaufmann und Beamten, vom Hiltner bis zum Landwachmann.

Innerhalb von drei Stunden marschierte zum Beispiel die Universität Königsberg mit sämtlichen Professoren, Studenten, Praktikern usw. geschlossen zum Abtransport. An dem Einsatz beteiligten sich 30 000 Hiltnerinnen, die den Spaten schulterten und geschlossen aus ihren Wohnbezirken abmarschierten, ähnlich war es in allen Verwaltungszweigen und Berufsständen Ostpreußens.

An die Stelle der Männer zu Hause treten die Frauen, und die ostpreussische Frau zeigte, daß sie auch diese zusätzliche Last auf ihre Schulter nehmen kann.

Seit dem 16. Juli arbeitet die ganze ostpreussische Bevölkerung hart und angestrengt mit reiflicher Hingabe an dem Schutz ihrer Grenze. Eine gewaltige Erdbewegung wurde vollbracht. Schon innerhalb von 24 Stunden stand durchgehend die erste Linie Hunderte von Kilometern lang vor Ostpreußens Grenze. Und so acht die Arbeit der ostpreussischen Bevölkerung Tag um Tag um.

#### Präsident des Geheimen japanischen Staatsrates gestorben

Der Präsident des Geheimen Staatsrates Dr. Yoshimichi Hara starb am Montag in Tokio im 78. Lebensjahr. Dr. Hara der höchste Beamte des japanischen Kaiserreiches nach dem Premierminister, wurde wegen seiner hervorragenden Verdienste für den Staat noch am Todestag von seiner Majestät dem Kaiser geadelt und mit dem Orden der aufgehenden Sonne I. Klasse ausgezeichnet.

#### Japanische Erfolge

Die kaiserliche Hauptanartier gab bekannt, daß allertechnischsteinheiten am 4. August in den Gewässern östlich der Sagawaka-Inselgruppe erschienen und mit Flugzeugen am 4. und 5. August die Inseln Chichijima und Iwojima angriffen. In die Kämpfe um die Insel Iwojima griffen am 5. August Bomber und Kreuzer ein. Die japanischen Streitkräfte schossen 41 Flugzeuge ab und beschädigten einen Kreuzer, während die restlichen feindlichen Streitkräfte zurückgeschlagen wurden. Die japanischen Verluste sind gering.

### Wir haben den Führer und damit den Sieg!

Reichsleiter Walbur von Schirach vor Freiwilligen der Panzergrenadierdivision „Großdeutschland“

In einem schicksalstschneidenden Augenblick unserer Geschichte sprach Reichsleiter Walbur von Schirach als Reichsleiter für Jugendziehung und als Angehöriger des Offizierskorps der Division „Großdeutschland“ vor kriegsfreiwilligen Rekruten.

Nachdem Walbur von Schirach mit scharfen Worten mit dem verbrecherischen Verräterling abgerechnet hatte, der die Schande des 20. Juli verschuldete, erklärte er: „Wir haben den Führer und damit den Sieg. Seine Rettung war Deutschlands Rettung. Dunkle Stunden des deutschen Schicksals liegen hinter uns, aber nun wissen wir: Es gibt nur noch ein Vorwärts und Aufwärts!“

„Gerade ihr“, mit diesen Worten wandte er sich an die jungen Kriegsfreiwilligen, „werdet es in diesen Tagen der Ende des deutschen Schicksals als eine tiefe und bindende Verpflichtung empfinden, Soldaten jener nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu werden, die der Befehlshaber des Heimatheres, Reichsführer Heinrich Himmler, als Ziel der Arbeit aller Soldaten und Nationalsozialisten gefordert hat.“

Es war immer unser Stolz und unsere Ehre, als Großdeutschlandgrenadiere Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein. Mehr noch als vor dem 20. Juli steht heute das deutsche Volk geschlossen hinter seinen tapferen Soldaten. Ihr aber, meine jungen kriegsfreiwilligen Kameraden aus der Hitler-Jugend, werdet gerade in dieser Zeit eure Ver-

### „Motor und Gewehr — die Waffen des NSKK-Mannes!“

Korpsmeisterschaft im Wettkampfschießen des NSKK

„Motor und Gewehr sind die vertrauten Waffen des NSKK-Mannes! Sie folgen und bis zur Vollendung beherrschen zu lernen, um sie im entscheidenden Augenblick für das Vaterland wirkungsvoll einsetzen zu können. Ist der Jüngling jahrelang, zielbewusster Ausbildung im NSKK.“

Mit diesen Worten erteilte Korpsführer Kraus den Sinn des Wettkampfschießens im fünften Kriegsjahr.

Zeit zwei Monaten stehen die Motorfahre des NSKK in allen Gauen des Reiches im Wettstreit. Über 3000 Mannschaften haben daran teilgenommen und, zum Teil im Fernkampf, die Besten in den Motorhandarten und Motorgruppen ermittelt.

In den nächsten Tagen wird nun auch die Korpsmeisterschaft des NSKK im Einzelschießen ausgetragen. Teilnehmer sind die besten Schützen aus allen Motorgruppen. In den Ausscheidungskämpfen haben sich die Motorgruppen Suboten, Oberdonau, Leipzig, Niederachsen, Wein-Wofel und die Motorbrigade Tirol-Voralberg am besten platziert.

Tag, Woche um Woche in die Tiefe gestaffelt, mit Ablösung und Schichtwechsel.

Diese Gemeinschaftsleistung ist in Umfang und Durchführung einzigartig, sie wurde vollbracht unter dem Gesichtspunkt: Nicht organisieren, sondern improvisieren! Sie stellt als Ganzes eine höchste Bewährungsprobe für die politische Führung dar. Es gab keine Kompetenzkonflikte und keine Spur von Bürokratismus. Es wurde auf den Knopf gedrückt, und die Ostpreußen setzten ihren Gauleiter in die Lage, seine Aufgabe sofort in Angriff zu nehmen.

Die große Stunde Ostpreußens nahm ihren Anlauf. Es war eine Volkserhebung im wahrsten Sinne des Wortes, eine Volkserhebung wie zu Beginn des Befreiungskrieges, als Nord von Ostpreußen aus die Herzen zum Siegeswillen hochrührte.

Auf die ersten Ereignisse an der Front hat so Ostpreußen nicht mit Angst und Panik, sondern mit entschlossenen Taten, mit einer Demonstration des Gemeinschaftswillens geantwortet, die für alle Deutschen ein leuchtendes Beispiel darstellt. Das wahrhaft nationalsozialistische Bekenntnis Ostpreußens zur leidenschaftlichen Verteidigung der Heimat ist ein Fanal der deutschen Entschlossenheit. Der Feind, wenn er die Hand — wie auch immer — nach deutschem Boden ausstrecken sollte, wird erfahren, daß er jeden Fußbreit mit Strömen von Blut bezahlen muß, so lange, bis die Stunde des Angriffs und der Abrechnung für die deutschen Armeen wieder gekommen sein wird.

Der überraschende Besuch von Dr. Sey, der tags zuvor in einem ostpreussischen Betrieb gemeinsam mit Gauleiter Koch gesprochen und in seiner Rede die unlösbare Verbindung des ganzen Reiches mit Ostpreußen zum Ausdruck gebracht hatte, löste bei den in hartem Einsatz stehenden Hand- und Kopfarbeitern tiefe Freude aus. „Was ihr hier schafft“, sagte Dr. Sey, „schafft ihr für das gesamte Deutschland. Euer Einsatz ist der Beweis des fanatischen Willens des ganzen deutschen Volkes, dem bolschewistischen Anturum Einhalt zu gebieten! Der Führer kennt euer Opfer, der Führer dankt euch in dieser Stunde, und das deutsche Volk ist bei euch in eurer Arbeit.“

„Ich nehme aus diesem Gau die Heberzeugung mit“, sagte Dr. Sey beim Abschied, „Ostpreußen zeigt, wie man es machen muß.“

### Mikolajczyk's Kniefall vor Stalin

Erste Verhandlungen der Exilpolen mit den polnischen Sowjets

Mikolajczyk hat, wie aus Moskau gemeldet wird, mit dem bolschewistischen Polen ausstich „einleitende Gespräche“ gehabt. Es ist also so gekommen, wie es von vornherein zu erwarten war. Mikolajczyk muß sich als reumütiger Sünder dem Kreditdiktat unterwerfen. Er hat keine andere Wahl, nachdem London ihm Fußtritte verweigert und Stalin ihm eindeutig zu verstehen gegeben hat, daß sich die Londoner Exilpolen bedingungslos zu fügen und mit dem von ihm eingefetzten Ausschuss zu einlassen hätten.

ppungung darin liegen, dem Führer und dem deutschen Volk Ehre zu machen. Ihr werdet jetzt die wunderbare Kameradschaft der Waffenträger der Nation kennen lernen. Der 20. Juli hat uns ungeheure Kräfte gegeben. Die Verböcher werden fallen, das Volk wird siegen! Es wird keine Anstrengung geben, die wir nicht vollbringen werden.“

Aus der Hand des Reichsleiters nahm der Kommandeur, Mitterreutträger Oberst Schulte-Heuthaus, die junge Mannschaft auf mit dem feierlichen Gelöbniß, aus ihr im Geist der Freiwilligkeit, die stets in der deutschen Geschichte größte Ruhmesstaten vollbrachte, Soldaten der unumwandelbaren Treue gegenüber dem Führer und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht zu erziehen.

### Neue Bordwaffenangriffe der Anglo-Amerikaner

Zweimal innerhalb von 48 Stunden ließen britisch-amerikanische Jäger über rumänischem Gebiet ihrer Terrorlust freien Lauf. Nachdem der rumänische Wehrmachtbericht bereits am Freitag Bordwaffenangriffe auf mehrere Städte, auf Personenzüge, auf Bauern bei ihrer Feldarbeit und auf zahlreiche Landgemeinden gemeldet hatte, beschossen vom Osten einfliegende anglo-amerikanische Jäger am Sonntag erneut Personenzüge und Draisinen mit Maschinenwengewehren. Es ist nur ein Ausbruch der allgemeinen Empörung über diese hinterhältige Kampfesweise gegen wehrlose Zivilisten, wenn der rumänische Wehrmachtbericht angeht dieser Terrorangriffe kategorisch feststellt, daß die britisch-amerikanischen Luftwaffe damit erneut die elementarsten Grundregeln der Kriegsführung verletzt hat.

### Halbjuden als Heber und Saboteur

Der Hilfsarbeiter Franz Wrbka, ein Halbjude, hat in einem Rüstungsbetrieb bolschewistische Geheimnisse geleitet. In der Nacht, Sabotage zu treiben, hat er außerdem langsam und schlecht gearbeitet und auch verjagt, seine Arbeitskameraden hierzu zu verleiten. Von diesen wurde er gefasst und zur Anzeige gebracht. Der Volksgerichtshof verurteilte den Verbrecher, der der kämpfenden Front in den Rücken fallen wollte, zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Schwerer Tropenkern in Nordafrika. Ein tropischer Sturm traf den Atlantikhafen Wilmington in Nordafrika und richtete Schäden im Werte von zwei Millionen Dollar an, meldet „Times“ aus New York. Die größten Zerstörungen erlitten die Werftanlagen. Das Hochwasser stieg bis in das zweite Stockwerk vieler Häuser.

### Fanal der Freiheit und des Sieges!

Ostpreußen ist deutsches Schicksalsland, das Land, in dem einst die deutschen Ordensritter zuerst die Sendung des deutschen Volkes im Osten erfüllten. Ostpreußen war aber auch immer Grenzland, das mit zäher Kraft und aufopfernder Entschlossenheit immer in den entscheidenden Abschnitten der deutschen Geschichte sein Preußentum und seine Deutschheit zu wahren wußte. In einem solchen Grenzland werden die Menschen hart, werden in ihrem Denken und Handeln soldatisch, immer wach und kampfbereit, weil sie zu jeder Zeit die fremde feindliche Bedrohung empfinden, selbst in Zeiten, in denen alles friedlich erscheinen mag. Diese völkische Wachsamkeit hat den Ostpreußen immer in Stunden der Gefahr auch die Kräfte verliehen, diese Gefahren zu bannen sowie Kriegsnot mannhaft zu ertragen, immer bereit, auch das Letzte für die Freiheit herzugeben.

Als der deutsche Ordensstaat zerfiel, wurde Ostpreußen zum Kernland Preußens und Königsberg zu einem Eckpfeiler deutscher Kultur und die Krönungsstadt der preussischen Könige. Unvergessen in der deutschen Geschichte wird es immer bleiben, daß die Erhebung des preussischen Volkes 1813 von Ostpreußen ausgegangen ist. Hier fanden Yorck und Stein die Plattform für ihr Befreiungswerk, und die ostpreussischen Stände waren es, die die Volkserhebung organisierten und zuerst jene Landwehr schufen, die auf den Schlachtfeldern der Freiheitskriege sich höchsten Ruhm erworben hat.

Als dann 1914 die Russen wieder ins ostpreussische Land einbrachen, hat die Bevölkerung Unmenschliches erduldet und wahrhaft erhebende Beispiele aufrechter Gesinnung und letzter Opferbereitschaft gegeben. Die großen Schlachten von Tannenberg und an den Masurischen Seen aber sahen ostpreussische Landwehrmänner mit dem Elan der Jugend um Heimat und Vaterland kämpfen.

Und heute ist es nicht anders. Wer noch nicht weiß, aus welchem Geiste heraus alle Hindernisse überwunden werden können, wer erkennen will, wie Männer aussehen, die lieber den Tod erleiden wollen als sich der bolschewistischen Sklaverei ergeben, wer ein Volk sehen will, das an den Sieg und an den Führer glaubt, der blicke nach Ostpreußen, wo sich weder Mann, noch Frau und Kind mit Worten und Klagen über die drohende Gefahr aufhalten, sondern wo sie der Gefahr durch die Tat begegnen. Keiner dünkt sich zu hoch oder zu schade, um zum Spaten oder zur Schippe zu greifen. Hier ist ein Grenzlandvolk ein Herz und ein Wille, und kämpft, indem es um seine Heimat kämpft, um ganz Deutschland, und hat daher auch ein Anrecht darauf, daß ganz Deutschland sich an den wackeren Ostpreußen ein Beispiel nimmt. Diesem Beispiel wollen wir folgen und Ostpreußen als ein Fanal der Freiheit und des Sieges betrachten, das uns zu gleicher Mannestat emporreißt.

Erste Verhandlungen der Exilpolen mit den polnischen Sowjets

Es wiederholt sich hier dasselbe Schauspiel, daß die Welt bereits bei Grönitz Peter erlebt hat, der auch einmal auf Englands Hilfe gebaut hatte, um sich schließlich mit dem Stuhl vor die Tür gesetzt zu sehen, so daß ihm nur die Wädgläubigkeit blieb, vor dem von den Sowjets ausgehathenen Bandenführer Tito den Kniefall zu machen. Das ist das Schicksal aller Exilkomitees, die sich unter Londons Fittiche gestütet haben. In dem Augenblick, wo Moskau winkt, liefert die britische Regierung ihre Schützlinge faktisch an den Bolschewismus aus, ohne den leisesten Versuch einer Verteidigung ihrer Rechte zu machen.

Selbst der Canossagang Mikolajczyk's schützt ihn nicht vor harten Beschimpfungen, die die Moskauer Zeitschrift „Weina Rabotichij Klaas“ gegen ihn und den ganzen Londoner Exilringel erhebt, die als „Reaktionäre aller Sorten und Schattierungen“ gekennzeichnet werden. Dagegen wird von dem Manifest des polnischen Sowjets erklärt, es enthalte „alle Sehnsüchte und Hoffnungen der breitesten Arbeitermassen“. Sehr nachdrücklich wird der Londoner Exilringel weiter bedeutet, daß sich das polnische Volk auf die Hilfeleistung der Sowjetunion stützen werde. Auch andere sowjetische Blätter verlangen, daß Mikolajczyk den polnischen Sowjet bedingungslos anerkennt, während sie eine etwaige von Mikolajczyk geplante Umbildung des Exilkomitees als ungenügend ablehnen.

### Eine Ohrfeige für Mikolajczyk

Polnische Sowjetvertreter in Moskau feierlich empfangen

Mikolajczyk, der Leiter der von London ausgehathenen polnischen Emigrantenorganisation, erlebt auf seinem Canossagang nach Moskau eine Enttäuschung und Blamage nach der anderen. Jetzt hat er von Stalin öffentlich eine Ohrfeige bekommen, und zwar durch den Empfang, der Vertretern des polnischen Sowjets in Moskau bereitet wurde.

Während Mikolajczyk sang- und klanglos in der sowjetischen Hauptstadt eintraf, ohne daß von seiner Ankunft amtlich jonderlich Notiz genommen wurde, bemühte sich mit einer ganzen Reihe Moskauer Würdenträger auch der Stellvertretende Außenkommissar Wjatschinski persönlich zum Bahnhof um polnische Bolschewisten in Empfang zu nehmen, zu deren Begrüßung sogar eine „Ehrenformation“ mit Musik aufgeboten wurde. Auch die Tatsache, daß der Moskauer Nachrichten dienst diese Meldung geschildert verbreitet, ist bezeichnend dafür, wie unterschiedlich Stalin seine Schergen eines bolschewistischen Polens, wie er es sich wünscht, und polnische Emigranten von Englands und USA-Gnaden einschätzt.

### Gipfel moralischer Verkommenheit

Amerikanische Zeitschrift brandmarkt die Leichenschändungen durch USA-Soldaten

Die jedem menschlichen Empfinden hohnsprechenden Leichenschändungen amerikanischer Soldaten auf dem pazifischen Kriegsschauplatz haben inzwischen ein solches Ausmaß angenommen, daß sich nunmehr die katholische Kirche in den USA veranlaßt sieht, die Amerikaner offen davor zu warnen, japanische Totenköpfe oder Knochen als Andenken von amerikanischen Soldaten anzunehmen.

Die offizielle Wochenzeitschrift „Missioury Roman“

